

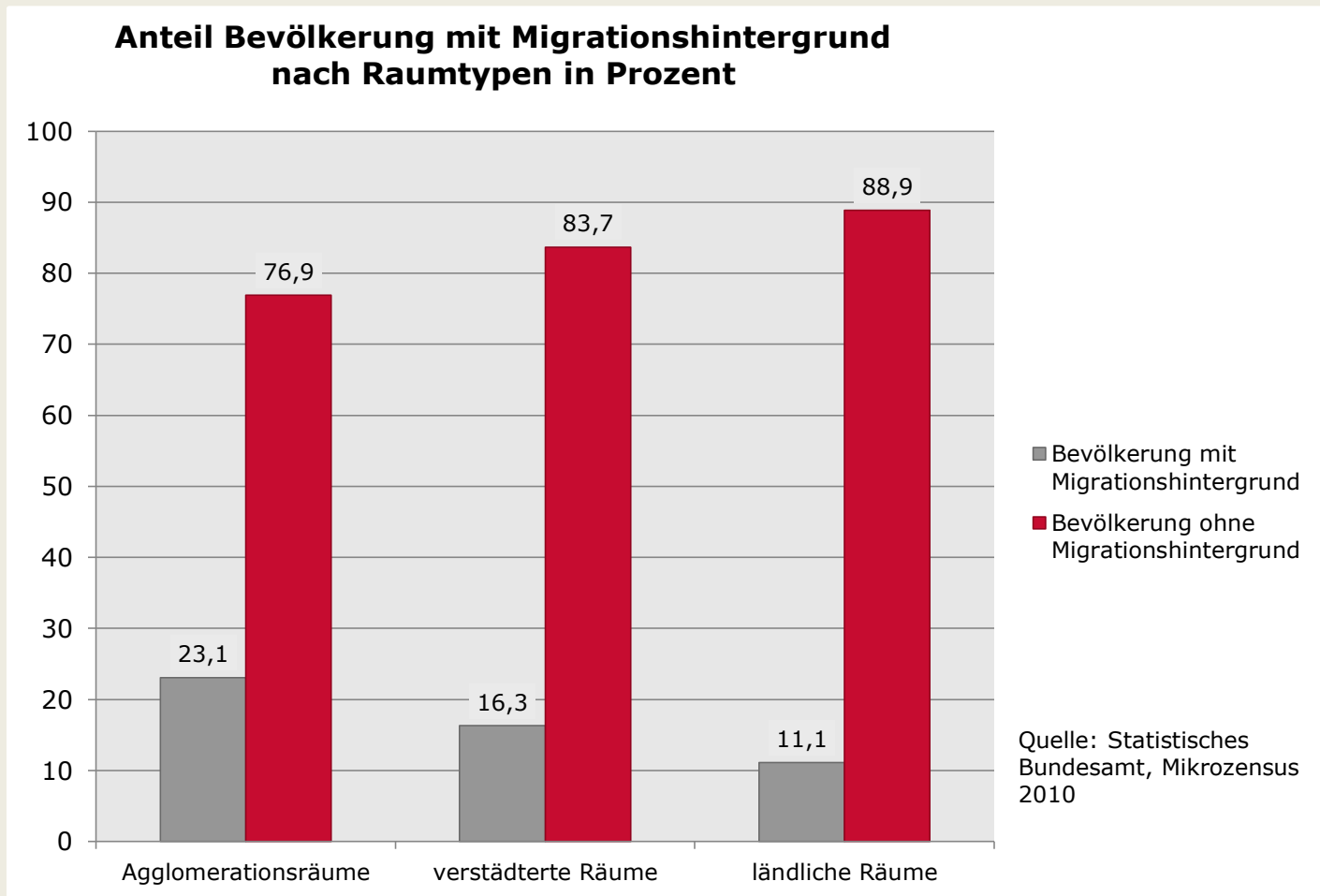
Vielfaltstrategien in Kommunen des ländlichen Raums

ARL-Kongress 2015

Migration, Integration:

Herausforderungen für die räumliche Planung

Bevölkerung mit Migrationshintergrund



Forschungs-Praxis-Projekte



Anliegen und Ziele

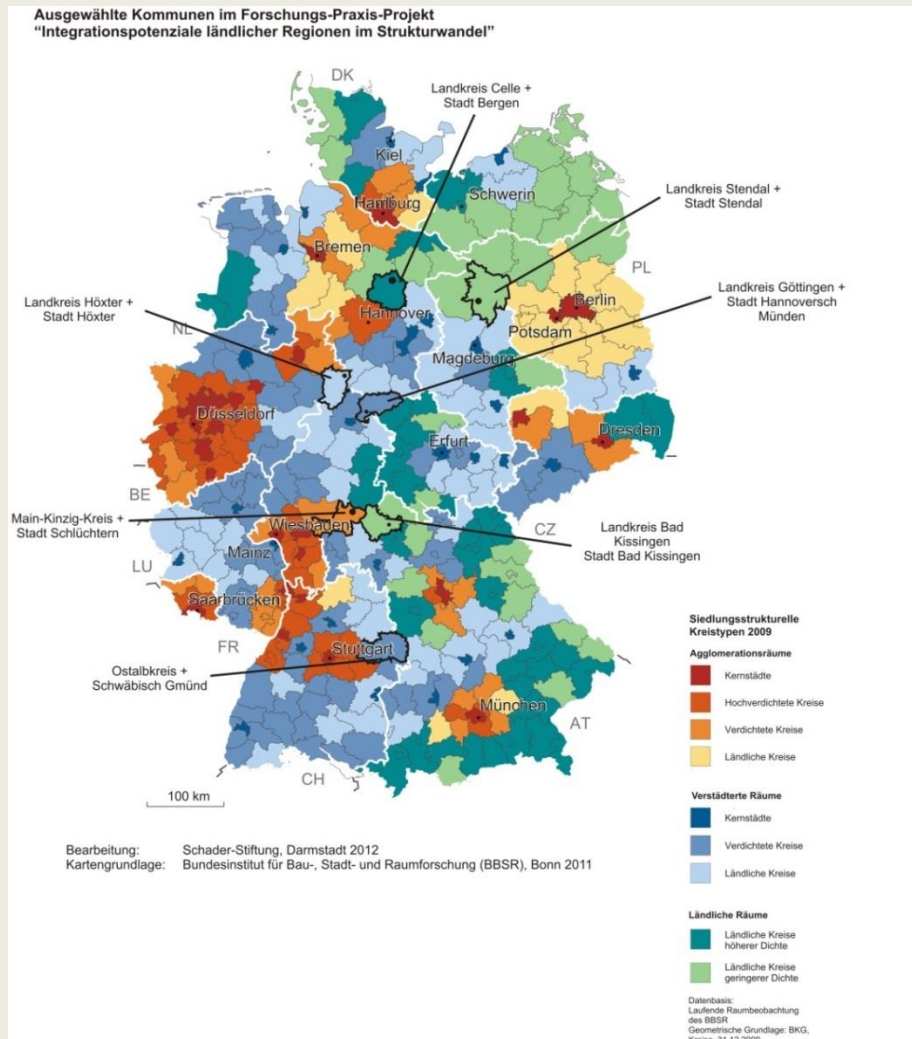
Übergeordnete Ziele

- Verbesserung der Angebots- und Steuerungsstruktur kommunaler Integrationspolitik
- Verbesserung der Teilhabe von Zuwanderern im ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Bereich
- Erhöhung der Integrationsbereitschaft der Aufnahmegesellschaft und Sensibilisierung für den Umgang mit kultureller Vielfalt

Anliegen

- Perspektivwechsel in der Integrationspolitik hin zu einer Ressourcen- und Potenzialorientierung
- Integration als querschnittsorientierte Zukunftsaufgabe etablieren und mit strukturellem und demografischem Wandel verknüpfen
- Interkulturelle Öffnung der kommunalen Institutionen und Etablierung einer Anerkennungs- und Willkommenskultur

Projektkommunen



Merkmale des ländlichen Raums - Hemmnisse

Strukturelle Faktoren

- geringe Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund
- geringe Siedlungsdichte und schlechte Nahverkehrsausstattung
- Einschränkungen der Erreichbarkeit sozialer Infrastruktur- und Beratungsangebote
- Eingeschränkter Arbeits- und Ausbildungsmarkt insbesondere für junge Frauen

Sonstige Barrieren

- hohe Anpassungserwartungen
- langlebige tradierte Strukturen
- latente Fremdenfeindlichkeit

Begünstigende Faktoren ländlicher Kommunen - Potenziale

- räumliche Nähe / soziale Einbindung
- flache Hierarchien und kleinräumige Entscheidungsstrukturen
- große Bedeutung von Einzelpersonen
- lokal verankerte klein- und mittelständische Unternehmen
- hohe Bedeutung von Vereinen und religiösen Gemeinschaften
- geringe Lebenshaltungskosten und Immobilienpreise
- geringe Wohnsegregation

Spezifika kommunaler Integrationsstrukturen

- Politische Steuerung und Strukturen vor allem auf Landkreisebene
- Entwicklung konzeptioneller Integrationsarbeit in den Gemeinden steht noch am Anfang
- Schwache Verankerung von Integration / Zuständigkeit in den kleineren Kommunen nicht klar definiert
- Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung rücken erst langsam in den Fokus
- Begrenzung kommunaler Ressourcen und Probleme bei Aufrechterhaltung integrationspolitischer Infrastruktur
- Intermediäre Organisationen (wie AWO, Caritas) häufig zentrale Akteure, hohe Abhängigkeit von bürgerschaftlichem Engagement
- Fehlende Anerkennung der Integrationsarbeit durch kommunale Politik
- Geringe Einbindung und Partizipation von Migrantinnen und Migranten

Vielfaltstrategien der Kommunen

- Sprachkurse und individuelle Beratung
- Einbindung von Eltern in frühkindliche Erziehung und Schule
- Initiierung und Moderation lokaler und regionaler Netzwerke (z.B. Integrationsnetzwerke, Ausbildungsverbünde, Unternehmensforen, Fachkräfteinitiativen)
- Lotsenprojekte und Mentorenprogramme
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten
- Bausteine einer Willkommens- und Anerkennungskultur

Potenzialorientierte Integrationspolitik

- Integration als Zukunftsaufgabe anerkennen und als Querschnittsaufgabe in Regelstrukturen verankern
- „Kümmerer“ in Verwaltung einsetzen
- Kooperation und Vernetzung
- Spezifische Integrationsangebote für Frauen
- Integration von Asylbewerbern und Flüchtlingen
- Interkulturelle Öffnung der kommunalen Institutionen
- Integration mit anderen wichtigen Zukunftsaufgaben im Rahmen einer kommunalen Entwicklungsstrategie verknüpfen

Wirkungen der Projektaktivitäten

- Stärkung der Verantwortlichen für die kommunale Integrationspolitik
- Aufwertung des Themas Integration und Zuwanderung
- Wahrnehmung als kommunales Zukunftsthema
- Sensibilisierung für die Potenziale von Zugewanderten und interkulturelle Öffnungsprozesse
- (Weiter-) Entwicklung kommunaler Integrationskonzepte
- Brückenschlag zu Unternehmen und Wirtschaftsförderung
- Stärkung der Kooperation zwischen Städten und Landkreisen